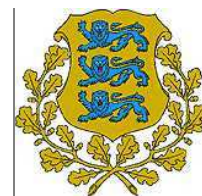


Estland



Diplom-Verwaltungswissenschaftler Axel Reetz

Inhalt

1	Historische Entwicklung im 20. Jahrhundert	2
1.1	Zwischenkriegszeit und erste Unabhängigkeit	2
1.2	Sowjetzeit.....	4
2	Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion.....	7
2.1	Situation der Landwirtschaft.....	7
2.2	Land- und Eigentumsreform	9
2.3	Landwirtschaftsminister und Regierungen	13
3	Struktur der Landwirtschaftsverwaltung	14
3.1	Landwirtschaftsministerium	14
3.2	Untergeordnete Behörden	17
4	Gesetzliche Grundlagen.....	23
4.1	Privatisierung	23
4.2	Ämter	24
5	Schwerpunkte der Landwirtschaftspolitik	25
6	Internationale Kooperationen	28
7	Interessenvertretung.....	29
7.1	Interessengruppen	29
7.2	Landvolkkongreß	31
7.3	Runde Tische und Arbeitsgruppen.....	32
8	Mögliche Interviewpartner	33
9	Anhang.....	34
9.1	Abbildungsverzeichnis.....	34
9.2	Tabellenverzeichnis	34
9.3	Literaturverzeichnis	34

1 Historische Entwicklung im 20. Jahrhundert¹

1.1 Zwischenkriegszeit und erste Unabhängigkeit

Das Landleben und die Landwirtschaftspolitik waren in Estland im 20. Jahrhundert starken Veränderungen, Schwankungen und Einschnitten unterworfen. Den Grundstein für eine eigenständige Landwirtschaftspolitik legte Estland nach seiner Unabhängigkeit vom Zarenreich. Damals wurde der Großgrundbesitz an Kleinbauern verkauft. Die Landwirtschaft erlebte einen Aufschwung und exportierte vor allem Butter, Eier, Fleisch und Flachs.² War noch 1922 die Bilanz negativ, so überwogen schon 1923 die Exporte die Importe und stieg bis 1925 auf 75%. Ein besonders wichtiger Markt war St.Petersburg auch nach der Unabhängigkeit,³ außerdem Deutschland und Großbritannien als Ziele des Butterexportes.⁴ Dem folgte nach der Okkupation durch die Sowjetunion 1940 wiederum die Zwangskollektivierung und die Restitution nach dem Zerfall der Sowjetunion.⁵

Als Estland nach dem ersten Weltkrieg unabhängig wurde, gab es 86.000 Höfe mit einer durchschnittlichen Größe von 34,1 ha. Am 10. Oktober 1919 entschied die Regierung der jungen estnischen Republik, die vorwiegend deutschen Landherren und Großgrundbesitzer zu enteignen und das Land an Esten zu verteilen. Berücksichtigt wurden dabei besonders Kriegsversehrte des Unabhängigkeitskrieges oder deren Angehörige. Somit gab es 1919 nach diesem Schritt plötzlich schon 826.000 Höfe. Dennoch blieb der Wunsch auf Land für 30.000 Antragsteller unberücksichtigt. Nach sowjetischer Lesart erhielten von 21.600 Familien Land nur 11.000⁶

1920 wurden 167.000 Pferde, 250.000 Rinder, 551.000 Schafe und 265.000 Schweine gezählt. 1930 gab es 998.000 ha Ackerland, 204.000 Pferde, 416.000 Rinder und 644 Traktoren,

¹ Wenn nicht anders erwähnt stammen Informationen von der Homepage der jeweiligen Institution. In der Literaturliste werden diese insgesamt angegeben.

² Rootslane, Mart: Eesti põllumajandusajaloo konspekt [Konspekt der estnischen Landwirtschaftsgeschichte], Tallinn 1992, S.9

³ Ratt, A.: Põllumajandusökonoomia arenguloost Eestis kuni 1940. aastani [Über die Geschichte der estnischen Landwirtschaftsentwicklung bis 1940], Tallinn 1990, S.43f.

⁴ Sepre, O.: Kodanliku Eesti põllumajanduse „õitseng“ [„Blüte“ der Landwirtschaft des bürgerlichen Estlands], Tallinn 1959, S.36

⁵ Einen umfangreichen Überblick „Põllumajanduse arengulooline ülevaade 1919.-1998.a.“ [Überblick über die Entwicklung der Landwirtschaft von 1919-1998] hat der langjährige Mitarbeiter des Landwirtschaftsministeriums A. Laansalu 2000 zusammengestellt, aber bisher nicht veröffentlicht. Wenn nicht anders erwähnt, stammen die Angaben aus dieser Quelle.

die von 559.000 in der Landwirtschaft lebenden Einwohnern gehalten und bedient wurden, um nur einige wenige Zahlen zu nennen. Mit der Weltwirtschaftskrise verschlechterte sich jedoch die Situation drastisch. 1929 betrug die Schuldenlast der Höfe 75% ihrer Wirtschaftsleistung.

Die Demokratie in Estland war nach 1919 schwach, das Land hatte mit ähnlichen Problemen eines Vielparteiensystems zu kämpfen wie die meisten europäischen Nationen zur damaligen Zeit. In Estland wirkte sich dies besonders aus, weil das Land eine Verfassung mit starkem Parlament hatte. Der Regierungschef war vergleichbar mit der Situation in der Schweiz heute nur Primus inter Pares. 1934 brach in Estland die Demokratie zusammen. Konstantin Päts schwang sich in einem Staatsstreich wenn auch zu einem nicht besonders harten Diktator auf.

1939 betrug die bewirtschaftete Fläche trotzdem bereits 1.117.684 ha. Auf 994.365 ha wurden 708.600 Tonnen Getreide produziert. Die Zahl der Höfe betrug 139.984 mit einer durchschnittlichen Größe von 22,7 ha. Es gab 470.560 Rinder und 384.580 Schweine sowie 1.807 Traktoren.

In den dreißiger Jahren blieb die estnische Landwirtschaft zunehmend weniger konkurrenzfähig. Die estnischen Bauern konnten nicht zum gleichen Preis produzieren wie anderswo, weil sie weitgehend traditionell auf Handarbeit basierend arbeiteten, die technische Ausstattung war sehr gering. Es wurde behauptet, die technische Entwicklung erfolge zu schnell, als daß die Bauern Estlands dem folgen könnten.⁷ So wurden eine Reihe von Gesetzen zur Unterstützung der Landwirtschaft beschlossen, so 1932 ein Kreditgesetz, 1934 ein Gesetz zur Sicherung des Butterpreises, 1936 wurde die Zentrumsunion der Milchverbände „Butterexport“ gegründet. Im folgenden Jahr erfolgte derselbe Schritt für die Schweinezucht, die damit staatlich monopolisiert wurde. Alle Maßnahmen konnten jedoch eine Verschärfung der Krise nicht verhindern, zwischen 1929 und 1939 fiel der Export von 35,5 Millionen Kronen auf 11,8.⁸

Im Krieg ging die Produktion dann drastisch zurück, so daß von 1943 an auch die Getreideproduktion staatliche gesteuert wurde, um die Versorgung der Stadtbevölkerung mit wenigstens

⁶ Murel: R: Eesti NSV Põllumajanduse kollektiviseerimine [Kollektivisierung der Landwirtschaft in der Estnischen SSR], Tallinn 1950, S.5

⁷ Ratt, A.: Põllumajandusökonoomia arenguloost Eestis kuni 1940. aastani [Über die Geschichte der estnischen Landwirtschaftsentwicklung bis 1940], Tallinn 1990, S.53

⁸ Ratt, A.: Põllumajandusökonoomia arenguloost Eestis kuni 1940. aastani [Über die Geschichte der estnischen Landwirtschaftsentwicklung bis 1940], Tallinn 1990, S.54

300 g Brot am Tag sicherzustellen. Zu Kriegsende hatte sich die Anbaufläche um 30% im Vergleich zu 1939 verringert, es gab nur noch 234.700 Rinder und 201.000 Schweine.

In diesem Zeitraum war Estland zunächst im Sommer 1940 durch die rote Armee widerstandslos besetzt worden. Kurz danach erfolgte die Aufnahme in die Sowjetunion. Zwischen 1941 und 1944 war das Baltikum Kriegsschauplatz. Die Deutschen eroberten die drei Staaten und mußten es gegen die rote Armee 1944 zurücklassen.

1.2 Sowjetzeit

Zwischen 1947 und 1950 erfolgte dann die Kollektivierung der Landwirtschaft zu 2.213 Einheiten, wenn auch der Beschluß schon am 23. Juli 1940 getroffen worden war.

Datum	Kolchosen		
	Anzahl	kollektivierte Höfe	% kollektiviert
01.01.48	5	40	0,03
05.07.48	59	570	0,40
05.11.48	341	5.124	3,60
01.01.49	455	7.770	5,80
15.04.49	2.594	74.855	58,00
25.05.49	2.904	91.721	71,10
01.09.49	2.965	97.120	75,30
10.12.49	3.015		

Tabelle 1: Tempo der Kollektivierung⁹

In der Propaganda hieß es, 54.120 Familien von Landarbeitern seien 403.855 ha Land gegeben worden. Anfangs sei die verfügbare Fläche pro Person gering gewesen, doch 1946 habe es dann die Möglichkeit gegeben, jedem mindestens 12-18 ha zur Verfügung zu stellen.¹⁰ Nach sozialistischer Lesart gab es bei diesem Prozeß viele Fehler, so sei zum Teil Druck auf die Bauern ausgeübt worden. Später habe die Sowjetmacht jedoch eingesehen, daß man den Menschen Zeit gegeben worden, den Sinn der Landreform zu verstehen. Bis 1949 hätten sich den Kolchosen 91.721 Höfe oder 68,1% angeschlossen, 1951 seien es bereits 122.596 oder 92,3% gewesen.¹¹ Eine Geschichte der Landwirtschaft von 1992 dagegen spricht von Druck durch besonders hohe

⁹ Murel: R: Eesti NSV Põllumajanduse kollektiviseerimine [Kollektivierung der Landwirtschaft in der Estnischen SSR], Tallinn 1950, S.17

¹⁰ Tolga, H. Maareformi teostamine Eesti NSVs 1944-1947.a. [Realisierung der Landreform in der Estnischen SSR zwischen 1944 und 1947], S. 36, 43

¹¹ Eesti NSV põllumajanduse kollektiviseerimine. Dokumentide kogumik [Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der estnischen SSR], Tallinn 1978, S.9, 16, 17

Steuern und andere Terrormaßnahmen.¹² Viele Bauern, besonders die Besitzer größerer Höfe, wurden, besonders wenn sie sich der Zwangskollektivierung widersetzen, nach Sibirien deportiert. Außerdem wurden viele junge Männer von der Sowjetischen Armee eingezogen.¹³

ha	enteignetes Land	davon landw. Nutzfläche
über 30	570.278	127.903
20 bis 30	26.863	9.138
von Deutschen	15.139	5.276
Volksfeinde	123.157	48.068
ohne Eigentümer	168.494	46.557
Rest	23.118	5.680
gesamt	<u>927.049</u>	<u>242.622</u>

Tabelle 2: Sowjetische Angaben über Landenteignungen¹⁴

Den Mitarbeitern in den Kolchosen war es erlaubt, selbst 0,6 ha Garten und 1,5 ha Weide zu bearbeiten und je ein Rind, Schaf und Schwein zu halten. Außerdem gab es 100 Fischereikolchosen und 127 Sowchosen. In diesem gesamten Zeitraum verringerte sich die Zahl der in den Landwirtschaft tätigen Bevölkerung um das 2,5fache. 1950 waren es noch 149.100 Personen. 1955 gab es allerdings schon 5.291 Traktoren. Dennoch genügte die technische Ausstattung nicht, die Produktion wieder zu erhöhen. Ab 1955 erfolgte darum die Elektrifizierung der Kolchosen. Die sowjetische Lesart hingegen behauptete, daß seit 1948 sich die positiven Einflüsse der Kollektivierung zeigten.¹⁵ Die unabhängige Geschichte der Landwirtschaft spricht dagegen von einer Krise der Dorfkultur Estlands durch den Verlust der traditionellen Lebensweise und Werte.¹⁶

Obwohl die estnische Landwirtschaft effektiver war als der sowjetische Durchschnitt, war die private Wirtschaft noch effektiver. Gerade in den Bereichen Wolle, Obst und Beeren waren zwischen 85 und 90% der Produktion diesem Sektor zu verdanken.¹⁷

¹² Rootslane, Mart: Eesti põllumajandusajaloo konspekt [Konspekt der estnischen Landwirtschaftsgeschichte], Tallinn 1992, S.10

¹³ Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.62

¹⁴ Martin, V. / Bronštejn, M.: Die Kollektivierung der Landwirtschaft der Estnischen SSR und ihre sozialen und Wirtschaftlichen Folgen [Eesti NSV Põllumajanduse Kollektiviseerimine ning selle sotsiaalsed ja majanduslikud tulemused], Tallin 1959, S.30

¹⁵ Eesti NSV põllumajanduse kollektiviseerimine. Dokumentide kogumik [Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der estnischen SSR], Tallinn 1978, S.15

¹⁶ Rootslane, Mart: Eesti põllumajandusajaloo konspekt [Konspekt der estnischen Landwirtschaftsgeschichte], Tallinn 1992, S.10

¹⁷ Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.62

ha	1939			1947		
	absolut in tsd.	%	%	absolut in tsd.	%	%
unter 1	13,7	9,4	32,8	9,2	6,1	26,0
1 bis 10	35,2	24,2		37	24,5	
10 bis 20	36,3	25,0	28,8	55,5	36,7	39,1
20 bis 30	26,4	18,2	18,2	49,5	32,7	34,9
über 30	33,8	23,2	20,2			

Tabelle 3: Durchschnittliche Hofgrößen vor und nach der Kollektivierung mit Widerspruch¹⁸

Während in der restlichen Sowjetunion die Industrialisierung der Landwirtschaft erst 1972 ausgerufen wurde, erstreckte sich diese Politik in Estland von 1965 bis 1978, weshalb in diesem Zeitraum die Produktion deutlich gesteigert werden konnte, von 1969 bis 1980 um über das dreifache. Doch in den folgenden Jahren begann eine Stagnation, die keine weiteren Verbesserungen brachte. Zu diesem Zeitpunkt gab es 360 Kollektivfarmen mit einer Durchschnittsgröße von 3.600 ha. Die Produktion war im wesentlichen auf den Export in andere Sowjetrepubliken orientiert. Da die Produktion in Estland sich trotz allem als effektiver denn anderswo erwies, sie war rund doppelt so hoch wie der sowjetische Durchschnitt,¹⁹ betrug die Menge des Export bei Fleisch- und Milchproduktion bis zu einem Drittel der Gesamtproduktion.

Zu Sowjetischen Zeiten hatte eine Außenwirtschaftorganisation das Monopol über den Verkauf ins Ausland. Die Devisen wurden sofort von der Staatsbank nach dem offiziellen Kurs in Rubel gewechselt und erst dann an den Hersteller ausgezahlt. Eine Grenzhandelorganisation hatte außerdem das Recht, darüber hinaus spontane Exporte zu organisieren. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre konnte schließlich jede Sowjetrepublik eine eigene solche Organisation etablieren. In der Perestroika-Zeit wurde das Recht sogar einigen Unternehmen gewährt. –Neben diesen Institutionen gab es freilich noch den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, den die OECD aber als „rather arbitrary“ und wenig auf wirklichen Handel orientiert bezeichnet. Der Handel wurde in Transferrubeln abgewickelt und hatte wenig mit Marktkonditionen zu tun.²⁰

Die Sowjetunion hatte sowohl upstream als auch downstream monopolisiert. Maschinen wurden nur von einer staatlichen Firma abgegeben, was durch die Regierung der UdSSR bestätigt

¹⁸ Die Angaben sind durchaus widersprüchlich. Die Zahlen gehen auf R.Murel 1950, zurück S.11, dagegen in kurzen Ziffern Tolga ohne Jahresangabe, jedoch aus frühen sowjetischen Zeiten, S.45.

¹⁹ Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.62

²⁰ Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.55f.

werden mußte. Ähnlich verhielt es sich mit Pestiziden, die aus anderen Republiken importiert wurden. Auf der Absatzseite gab es etwa zehn Firmen der Fleischverarbeitung und neun Mühlen für Getreide. Alle Betriebe waren oftmals technisch veraltet und wenig effektiv allein ob eines zu großen Energieverbrauches. Entscheidend war auch hier das Staatliche Getreidekomitee, welches später in das Ministry of Purchase umgewandelt wurde. 1983 wurden alle separaten Ministerien für diverse Landwirtschaftsbereiche und dem Landwirtschaftministerium zum Assoziation der Agroindustrie vereinigt und noch einmal später in Komitee der Agroindustrie umbenannt (64).

1988 begann im Rahmen der Reformpolitik Moskaus eine Umorientierung in Richtung demokratischer Entscheidungen und marktwirtschaftlichen Produktionsmethoden. So durften seither die Mitarbeiter in den Kolchosen selbst Produktionsmittel erwerben. 1989 erfolgte auf der Ebene der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik die Wiederzulassung privater Höfe, was den Grundstein für die spätere Entwicklung legte.

2 Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion

2.1 Situation der Landwirtschaft²¹

1991 wurde Estland unabhängig, die Landwirtschaft befand sich in einer großen Krise, da aus Mangel an Kaufkraft einerseits die heimische Nachfrage einbrach wie auch die bisherigen Absatzmärkte in Rußland hinter einer Grenze lagen. Die Versorgung von Moskau und St.Petersburg (Leningrad) hatte mit zu den wichtigsten Aufgaben der estnischen Landwirtschaft gehört (56). 1995 wurde Estland erstmalig zu einem Nettoimporteure von Lebensmitteln mit einem Handelsdefizit von 59 Millionen \$. (52f.) Zwischen 1991 und 2000 sank der Anteil der Landwirtschaft am BIP von 15% auf 3,3% und die Zahl der Beschäftigten ging von 15% auf 5,2% zurück. Die neue Gesetzgebung ermöglichte es, den ehemaligen Eigentümern ihr Land zurückzugeben respektive eine Kompensation durchzuführen. Mit einem Gesetz zur Reform der Landwirtschaft wurde es 1992 ermöglicht, wieder zu Einzelhöfen zurückzukehren wie auch andere Formen der Landbewirtschaftung zu praktizieren. Da sich die Zeiten geändert haben und die Wirtschafts-

²¹ Die Analyse der gegenwärtigen Agrarsituation entstammt im wesentlichen der OECD-Studie, wenn nicht anders erwähnt.

struktur heute eine andere ist, hat sich seither das Bild und die Situation der Landwirtschaft in Estland in dramatischer Weise gewandelt.

ha	1995	1996	1997	1998	1999	2000
1 bis 5	1.634	3.490	2.901	4.491	6.269	8.798
5,1 bis 10	1.827	2.898	3.644	5.865	7.147	8.980
10,1 bis 20	3.750	5.272	6.364	9.545	11.446	13.744
20,1 bis 30	2.721	3.574	4.299	6.216	7.247	8.474
30,1 bis 50	2.488	3.175	3.800	5.519	6.380	7.573
50,1 bis 100	1.027	1.237	1.574	2.347	2.677	3.125
über 100	66	85	140	238	280	360
gesamt	<u>13.513</u>	<u>19.767</u>	<u>22.722</u>	<u>34.671</u>	<u>41.446</u>	<u>51.081</u>
Durchschnitt	32,1	20,7	22,0	21,7	21,2	20,8

Tabelle 4: Durchschnittliche Hofgröße 1995-2000

Damit nicht genug. Zu Sowjetzeiten belieferten die kollektivierten Agrarbetriebe vorwiegend Rußland – 44%. Davon sind nur 4% übrig geblieben. Von überaus großer Bedeutung waren in dieser Zeit als Handelspartner die südlichen Nachbarn des Baltikums, wohin die Ausfuhr zwischen 1994 und 2000 von 15,6% auf 39,4% stieg. Der Export in den Westen entwickelte sich im selben Zeitraum ebenfalls überaus positiv und legte von 32,2% auf 39,4% zu.

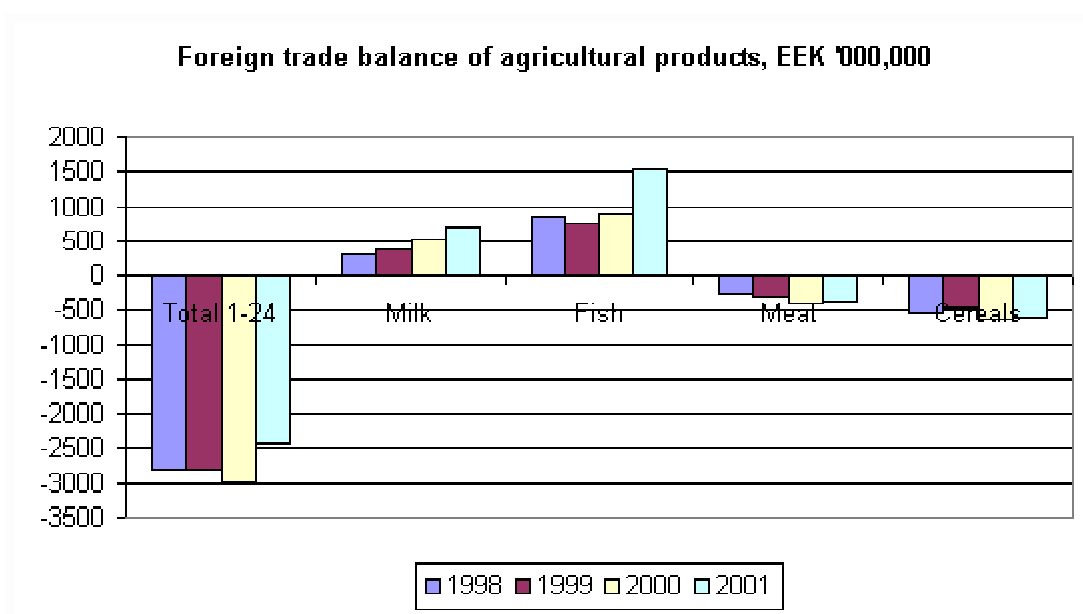


Abbildung 1: Außenhandelsbilanz im Agrarsektor

Diese Entwicklung konnte 1994 durch ein Freihandelsabkommen untermauert werden. Schon 1995 folgte die Unterzeichnung der Assoziierung. Freihandelsabkommen existieren mit vielen West- und Osteuropäischen Staaten wie auch mit den USA, während in der GUS nur wenige Banken das Recht haben, mit auswärtigen Valuta zu handeln. Entsprechend schwierig gestaltete

sich vor allem in den Jahren 1991 und 1992 der Handel mit der GUS. Estland gehört außerdem in Rußland nach wie vor nicht zu den bevorzugt behandelten Partnern. Estnische Firmen haben zweimal höhere Zölle zu bezahlen als Konkurrenten aus meistbegünstigten Ländern (58f.). Innerhalb der baltischen Staaten wurde die Landwirtschaft aus einem ersten Freihandelsabkommen 1994 noch ausgeklammert, weil besonders Lettland und Litauen ihre heimischen Bauern zu schützen versuchten, während Estland von Beginn an eine liberale Politik ohne Handelsbeschränkungen betrieb. Die entsprechende Ergänzung erfolgte erst 1996 (59).

	1992	1993	1996	1997	1998	1999	2000
Share of agriculture and hunting in GDP (EEK ²² '000,000)	1665.9*	2123.1*	2722.6	2779.5	2810.0	2463.2	1965.2**
Relative share in GDP (%)	11.7	9.3	5.2	4.3	3.8	3.3	3.2**
Employment in agriculture and hunting ('000)	114.6	91.9	52.1	44.8	43.5	38.2	32.4***
Employment rate (%)	15.0	13.0	8.1	6.9	6.9	6.2	5.0
Export of agricultural products (EEK '000,000)	973.5	2498.6	3227.6	3391.3	3476.9	2589.9	3093.6
Relative share of agricultural products in total export (%)	17.5	23.5	15.2	11.5	9.9	7.5	5.8

Tabelle 5: Relative share of agriculture in GDP, employment and export²³

2.2 Land- und Eigentumsreform

Mit der Unabhängigkeit stellte sich aber auch das Problem der Reform des Landbesitzes. Die Idee, das Land den alten Eigentümern zurückzugeben stieß auf Probleme, denn vielfach waren diese und deren Nachfahren inzwischen Stadtbewohner und nicht gewillt, Landwirtschaft zu betreiben, während gleichzeitig die jahrelang in der Landwirtschaft tätigen Personen kein Land besaßen. Mit dem Law on Peasant Farming vom Dezember 1989 waren außerdem teilweise

²² EEK ist die Abkürzung für Eesti Kroon (Estnische Krone). Die Landeswährung Estlands wurde 1992 eingeführt und zu einem Kurs von 1:8 an die Deutsche Mark gebunden. Jetzt ist die Krone an den € gebunden.

²³ Yearbook Ministry of Agriculture 2000

schon Fakten geschaffen worden, wenn auch damals ein Erwerb des Landes noch nicht möglich war (65).

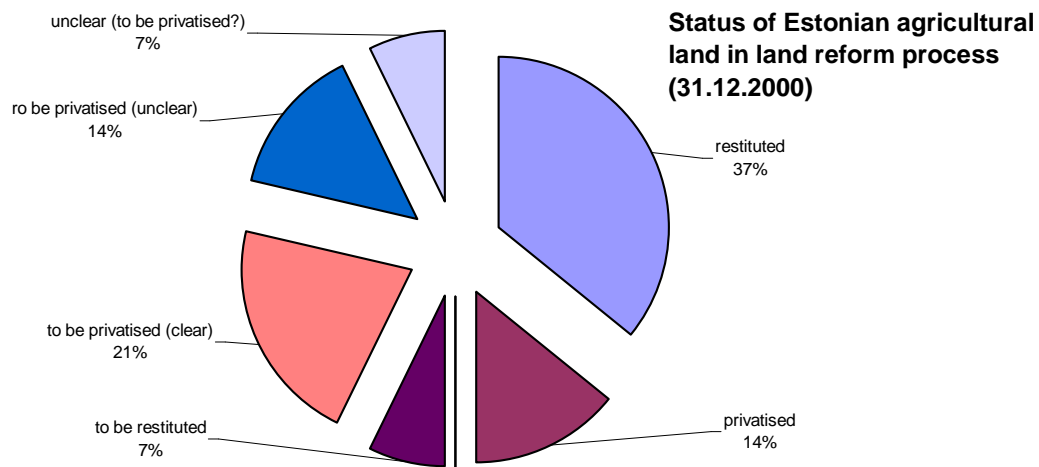


Abbildung 2: Stand der Landreform in Estland 2000

Es folgten nach der Unabhängigkeit eine Reihe von weiteren Gesetzen, welche dieses erste ergänzten oder ersetzten. 1991 Law on the principles of Property Reform, womit zunächst grundsätzlich die Idee von Restitution und Kompensierung geschaffen wurde. Kaum ein halbes Jahr später, inzwischen nach der staatlichen Unabhängigkeit folgte Law on Land Reform, das basierend auf dem vorherigen Gesetz ein Prozedere festlegte. Im folgenden Jahr wurde dieses dann mit Law on Agricultural Reform modifiziert. Einbezogen wurde nun neben dem Land selber auch die sonstigen Sachwerte, Maschinen und Gebäude der Kolchosen. Das Estonian National Land Board wurde zunächst dem Landwirtschaftsministerium unterstellt gegründet, um die Privatisierung abzuwickeln. Das heißt die Entwicklung und Implementierung der Landreform sowie den Aufbau und die Führung eines Katasters mit steuerrechtlicher Evaluation, außerdem die Kartographierung. Später wurde diese Institution dem Umweltministerium angegliedert. Ergänzt wurde dies durch eine spezielle Kommission ab 1995, die aus Umwelt-, Justiz- und Landwirtschaftsminister (66f.). Zur Restituion gab es zunächst eine Frist bis zum 17. Januar 1992, die dann noch einmal um gut ein Jahr verlängert wurde.

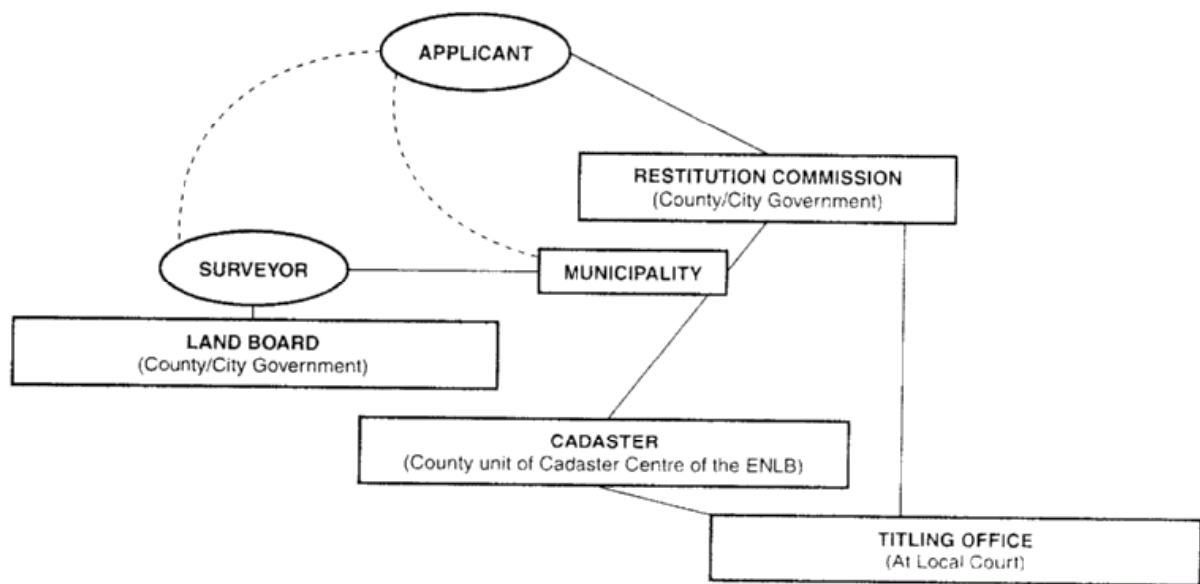


Abbildung 3: Land Restitution Process²⁴

Die Landreform basiert auf einer komplizierten Prozedur. Zunächst muß ein entsprechendes Gesuch bei der Restitutionskommission eingereicht werden, wo anhand von Archiven überprüft wird, ob die Forderung gerechtfertigt ist. Es folgt die Bestätigung durch die örtlichen Behörden, welche über Kompensation oder Restitution entscheidet und mit dem Antragsteller die Formalitäten aushandelt sowie die Registrierung im Kataster organisiert. Anschließend werden die Unterlagen bei einem Land Board eingereicht, welches eine Landkarte mit dem markierten Kataster an den Antragsteller leitet. Die örtlichen Behörden überreichen anschließend für den Titel die Unterlagen an ein örtliches Gericht weiter.

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
State enterprises and co-operatives	1.013	983	873	854	803	734	680	709
Agricultural auxiliary enterprises	95	87	52	44	31	33	25	68
Private farms	10.153	13.513	19.767	22.722	34.671	41.446	51.081	60.895

Tabelle 5: Zahl der Höfe in Estland zwischen 1994 und 2001

Als Problem erwies sich ebenfalls, daß eine Restitution in vielen Fällen so einfach gar nicht möglich war, weil die Grenzen der alten Ländereien nur partiell erhalten geblieben waren (von nur 10% geht die OECD aus (74)). Die Abgabe von vergleichbarem Land war dabei ebenso kritisch wie die Kompensation etwa durch Vieh. Dies geschah teilweise und endete in einer Häufung von Schlachtungen, weil einige Empfänger mit dem Vieh mehr nicht anzufangen wußte.

²⁴ Zitiert nach Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.71, Development Center of Estonian National Land Board (NLB)

Zweite Schwierigkeit war die Gefahr für die existierenden Betriebe, weiter arbeiten zu können. Eine Veräußerung des Maschinenparks hätte unweigerlich den Stillstand von Kolchosen zur Folge gehabt. So entstanden letztlich nicht nur Familienhöfe, sondern auch relativ viele Kooperativen und Gesellschaften, welche die alten Einrichtungen der Kolchosen weiterführten. Für die erste Gruppe war vor allem bedeutend, wie viele alte Bauernhöfe als solche mitsamt Gebäuden noch existierten (80). Die anderen Mitarbeiter der Kolchosen lebten allgemein in den Sowchozentren, die eher kleinen Städten gleichen. Die örtlichen Behörden wiederum hatten die Pflicht, eine Reformkommission zu gründen, die über die Pläne einer Lösung der Privatisierung vor Ort berät. In einigen Fällen kam es zu Konflikten, die dann durch einen vom Landwirtschaftsministerium eingesetzten Reformmanager gelöst wurden (68f.). Einstweilen bewirtschaften allerdings viele Bauern noch nicht ihr eigenes Land, sondern sind nur Pächter. Als Folge der häufigen gesetzlichen Veränderungen wie auch wegen der separaten Abwicklung von Eigentums- und Landreform als letztlich auch wegen fehlender Kapazität in den zuständigen Ämtern geht die Reform langsam voran. Besonders schwierig wird es, wenn Gebäude und Einrichtungen einem bewirtschaftenden Bauern gehören, der aufgrund des Gesetzes von 1989 mit der eigenständigen Bewirtschaftung begonnen hat, das Land auf dem er sich befindet aber an eine andere Person zu restituieren wäre (74f.).

	Workers	Turnover	Assets
Limited liability companies	35	32	34
Joint stock companies	23	30	29
Co-operatives	30	24	25
State farms	7	8	9
Other	5	6	3

Tabelle 6: Selected characteristics of different types of enterprises 1994 (78)

Die Sachwerte wurden, soweit es sogenannte soziale Zwecke betrifft, den örtlichen Behörden unterstellt wie etwa Wohnungen. Die Technik wurde als sogenannte „technologically integrated properties“ möglichst als funktionierende Einheiten für die Sicherung einer effizienten Arbeit in bereits existierenden Produktionseinheiten deklariert, doch wie bereits erwähnt versuchten die kollektivierten Farmen ihr Eigentum zu behalten, um weiter arbeiten zu können (70f.). Ungefähr 50% der landwirtschaftliche genutzten Fläche unterliegen Restitutionsforderungen von rund 158.000 Anträgen. In 20% der Fälle gibt es keine Konflikte, doch in 30% der Fälle ist es schwer,

eine Lösung für widersprüchliche Interessen zu finden. Die übrigen 50% werden von niemandem beansprucht und sind nach wie vor im Eigentum des Staates (74f.), es ist zumeist mit kurzfristigen Verträgen an Einzelhöfe und Kooperativen vermietet.

2.3 Landwirtschaftsminister und Regierungen

Mit sich ständig verändernden politischen Rahmenbedingungen war auch die Landwirtschaftspolitik vielen Wechseln unterworfen – besonders an der Spitze des Ministeriums. Seit 1981 amtierte Vello Lind, der auch nach den Wahlen zum Obersten Sowjet 1990 und dem Sieg der Volksfront unter Ministerpräsident Edgar Savisaar im Amt blieb. Zu den wichtigsten Zielen dieses Ministers gehörte der Bau von Zentren auf dem Land. Nicht umsetzen konnte Lind nach eigenen Angaben die Zusammenführung der Ämter für Fischerei, Wald und das Land unter dem Dach seines Ministeriums.

Im Februar 1992 folgte Harri Õunapuu, in dessen Amtszeit die Freigabe der Preise fiel. Da gleichzeitig Estland unter eine Hyperinflation litt, fiel dieser Schritt nicht weiter auf. Auch dieser Minister konnte die Zusammenführung der Ämter nicht umsetzen, auch konnte er nicht verhindern, daß die Politik zunächst viele Menschen zur Aufnahme der Landwirtschaft auf vielen winzigen Höfen veranlaßte.

Nachfolger Aavo Mölder war Minister in der Übergangsregierung von Tiit Vähi, der zwischen Februar und Oktober 1992 nur wenig Zeit verblieb, so daß in seiner Amtszeit keine wesentlichen Entscheidungen fielen.

Jaan Leetsa war wurde nach den Parlamentswahlen in der konservativ-liberalen Regierung Mart Laar Minister bis November 1994. In seiner Amtszeit wurde im wesentlichen die Landreform durchgeführt, in deren Folge zum Bedauern des damaligen Ministers das ausländische Kapital nach Estland floß und die Esten nicht Eigentümer wurden, wie auch der Rückzug des Staates aus der Wirtschaftspolitik sich ebenfalls zum Mißfallen des Ministers in der Landwirtschaft auswirkte. So kam es zwar zu einer Gesetzgebung über den Verbraucherschutz und die Marktordnung, dagegen konnte eine Organisation der Bauern auch wegen deren eigener Passivität nicht gegründet werden.

Aldo Tamm war ebenfalls nur Minister in einer Übergangsregierung. Andres Tarand amtierte mit den weitgehend gleichen Partnern nur bis zu den Wahlen im Frühjahr 1995. In dieser Zeit wurde in der Landwirtschaft nur fortgesetzt, was die vorherige Regierung begonnen hatte.

Im April 1995 verloren die Kräfte der früheren Regierung und es kam eine neue politische Richtung an die Macht. Unter Tiit Vähi, der diesmal als Parteipolitiker sein Kabinett bildete, wurde Ilmar Mändmets Landwirtschaftsminister. Die neue Regierung war weniger orientiert auf die freien Kräfte des Marktes und verabschiedete ein Hilfsprogramm für die Landwirtschaft. Organisatorisch wurden nun alle mit der Lebensmittelkontrolle beschäftigten Stellen zusammengefaßt. Dagegen gelang es dem Minister nicht, eine Landcharta durchzusetzen, was so etwas wie eine gesellschaftliche Vereinbarung zur Unterstützung der heimischen Landwirtschaft sein sollte. Es ist sicher kein Zufall, daß der seit 2001 amtierende Präsident Arnold Rüütel, der damals dem gleichen politischen Lager angehörte, erst jüngst diese Idee wieder hoch gebracht hat.

Nach dem Rücktritt von Vähi im März 1997 kam Mart Siimann als Ministerpräsident der gleich Partei, mit Andres Varik wurde jedoch ein neuer Landwirtschaftsminister benannt, dem es gelang, eine finanzielle Unterstützung für Landwirte aufzubauen, einerseits durch die Unterstützung der Regierung mit günstigen Krediten andererseits mit Hilfe der Weltbank. Dagegen konnte sich der Minister nicht mit dem Wunsch durchsetzen, Schutzzölle einzuführen, die sich seiner Ansicht nach hätten vor allem gegen die EU richten müssen. Eingeführt wurden sie nur für Länder, mit denen der Handel eher gering ist.

Der Nachfolger, Ivari Padar, war bisher der längste Amtsinhaber. Bei der Wahl 1999 gewannen wieder die konservativen und liberalen Kräfte, Mart Laar bildete erneut eine Regierung, die erst Ende 2001 stürzte. Damit kam es auch erneut zu einem Wechsel im Ministerium, das jetzt von Jaanus Marrandi geführt wird.

3 Struktur der Landwirtschaftsverwaltung

3.1 Landwirtschaftsministerium

1997 wurde die Struktur des Ministerium verändert. Nach Artikel 94 der Verfassung soll das jeweilige Ministerium alle Aspekte seines Bereiches verwalten, insbesondere alle Verwaltungs-

einheiten unter sich vereinen. Dabei sollten die Aufgaben und Kompetenzen einer jeden Einheit exakt definiert werden, um einen reibungsloseren Kontakt auf gleicher Ebene zwischen den verschiedenen Regierungs- und Verwaltungsbehörden garantiert werden kann. Nachdem 1996 zunächst eine Restrukturierung der Ministerien stattgefunden hatte, folgte 1997 die Synchronisierung der inneren Struktur.

Das Landwirtschaftsministerium bestand nun aus den Ebenen des Ministers, dem Staatssekretär (in Estland Kanzler) und den stellvertretenden Staatssekretären als ausführenden Beamten, denen 1997 fünf Abteilungen unterstanden, an deren Spitze wiederum jeweils Abteilungsleiter und Bürochefs stehen.

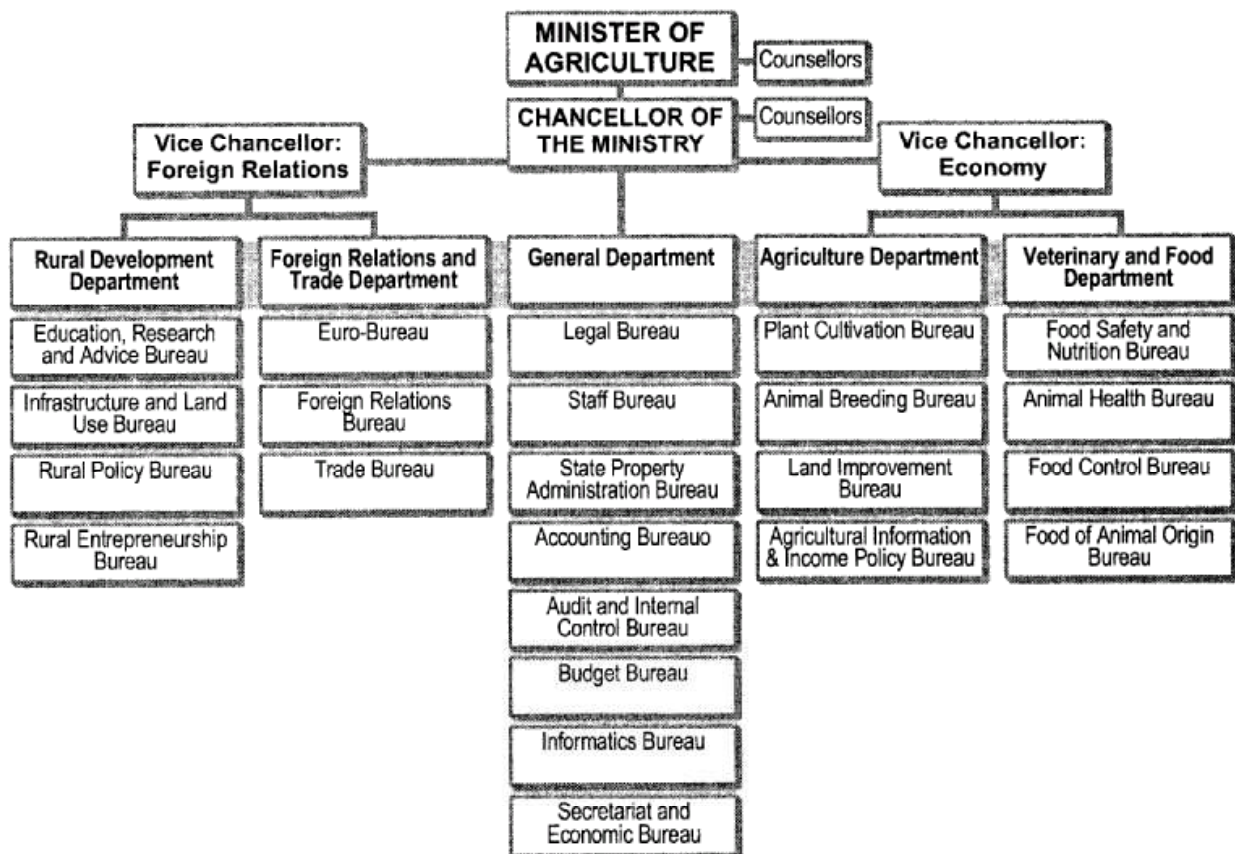


Abbildung 4: Struktur des Landwirtschaftsministeriums 1997²⁵

Die allgemeine Zuständigkeit des Ministeriums ist in Artikel 64 der Verfassung festgelegt: Vorbereitung und Implementation des nationalen Entwicklungsplans für die Landwirtschaft sowie die Implementation der entsprechenden Maßnahmen, die Garantie der landwirtschaftlichen Produktion, die Regelung des Landwirtschaftsmarktes und der nationalen Getreidereserve, den

Pflanzenschutz, die Veterinärmedizin, Entwicklung, agronomische Forschung, Ausbildung und Weiterbildung sowie die Vorbereitung der entsprechenden Gesetzgebung. Neben den vier Abteilungen Hauptabteilung, Landwirtschaftsabteilung, Veterinär- und Lebensmittelabteilung und Abteilung für ländliche Entwicklung steht die Abteilung für Außenbeziehungen und Handel deshalb als fünftes Standbein gleichberechtigt neben den anderen, weil es diese beiden Kompetenzen vereinigt und weil sich diese beiden Bereiche mit einer der wichtigsten Prioritäten der Politik Estlands beschäftigt – der Europäischen Integration. Die direkt dem Minister untergeordneten Abteilungen werden nach Artikel 53 und 54 der Verfassung per Ministerdekret geführt, welche ihrerseits von der jeweiligen Abteilung ergänzt werden. Die Unterabteilungen benötigen keine solchen Dekrete.

Die Abteilung für ländliche Entwicklung hat die Aufgabe, sich um Strategien für das Landleben und die wirtschaftliche Entwicklung zu kümmern: Infrastruktur, Privatforstwirtschaft, Landnutzung, Lokalinitiativen, Implementation agronomischer Forschungsergebnisse, Ausbildung und Weiterbildung.

Die Abteilung für Außenbeziehungen und Handel ist zuständig für den Kontakt des Ministeriums mit internationalen Organisationen und Aktionen im Ausland.

Die Landwirtschaftsabteilung erledigt die Vorbereitung von Leitlinien, Entwicklungsplänen, und nationalen Programmen für die Produktion landwirtschaftlicher Produkte.

Die Abteilung für Lebensmittel und Veterinärmedizin beschäftigt sich mit den Fragen dieser Bereiche, Ernährung und sorgt für Lebensmittelqualität.

Die Hauptabteilung steuert den Verwaltungsapparat.

Erneute Veränderungen gab es im Jahre 2000, als die Aufgaben der Struktureinheiten im Landwirtschaftsministerium erneut überprüft wurden. Es wurde die Position eines weiteren stellvertretenden Sekretärs geschaffen. Die Aufgaben wurden neu verteilt, um Überlappungen zu verhindern. Seit April 2000 sind nunmehr die zwei Stellvertreter für Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung zuständig sowie für die Lebensmittelindustrie und Handel. Damit ist der erste für alle Fragen der Entwicklung auf dem Lande und die Wirtschaft zuständig, der andere

²⁵ Agriculture and Rural Development, Overview, Tallinn 1997, S.7, 13f.

für Fragen die Veterinärmedizin, Lebensmittelkontrolle und Handel betreffend. Grund für diese Umstrukturierung sei erneut die Wichtigkeit der Verhandlungen mit der EU. Diese Hauptaktivitäten des Ministeriums blieben jedoch verwaltungstechnisch getrennt von der internen Eigenverwaltung. Neben den Abteilungen für Recht und Verwaltung ist auch jene für Außenbeziehungen dem Generalsekretär unterstellt.

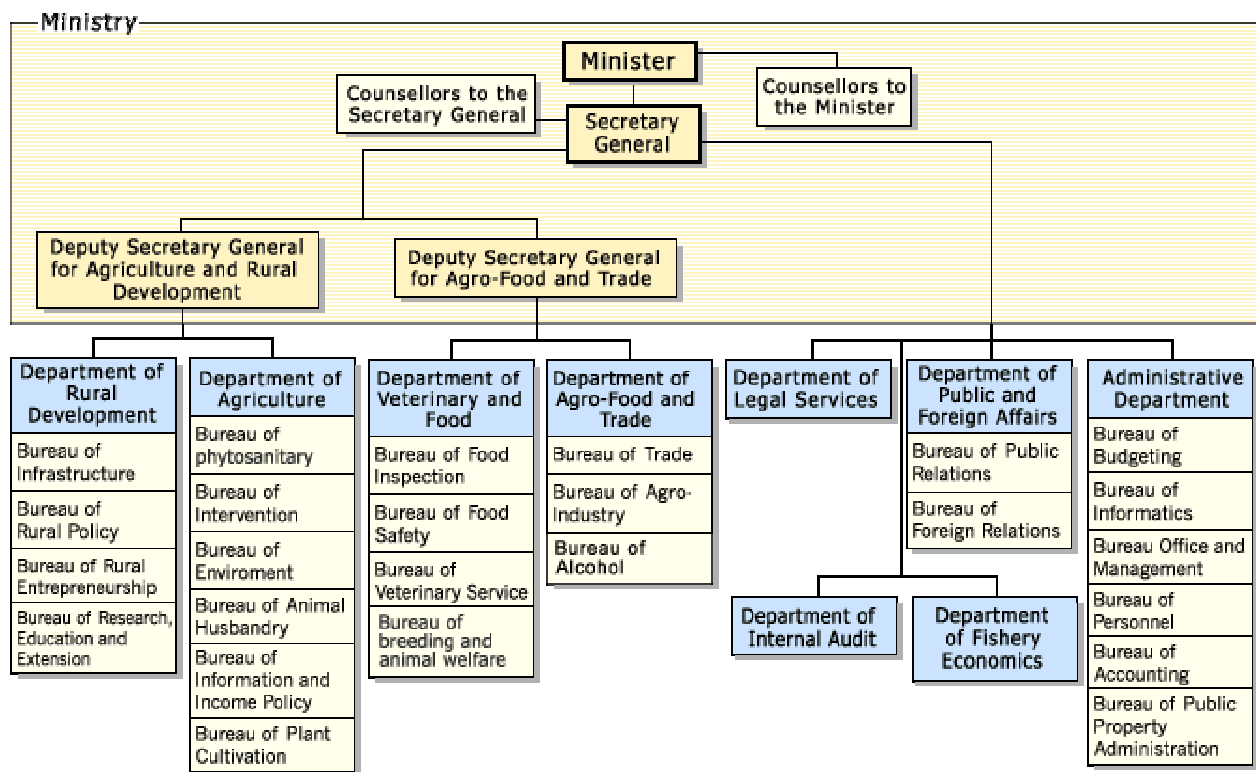


Abbildung 5: Die aktuelle Struktur des Landwirtschaftsministeriums 2002

Einstweilen sind alle führenden Mitarbeiter und Sachbearbeiter entsprechend dem Gesetz über den Öffentlichen Dienst Beamte. Angestellte sind nur Bürohilfskräfte. Jedoch ist für das kommende Jahr eine Änderung des Gesetzes in Planung, welche die bisherige Struktur grundlegend verändern könnte.

3.2 Untergeordnete Behörden

Das **Veterinär- und Lebensmittelamt** (Veterinaar- ja Toiduamet, VTA) wurde ebenfalls erst 2000 gegründet, nachdem die Änderungen der Gesetze für Veterinärmedizin, Tierseuchenschutz und Lebensmittel den Aufgabenbereich deutlich vergrößert hatten und die früher existierende Inspektion mit diesem Aufgabenbereich in ein Amt umgewandelt wurde. Zu den Aufgaben gehört die Garantie einer qualitativen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Das Amt

hat 305 Mitarbeiter, von denen 29 im Zentralamt arbeiten und 103 an den Grenzen ihren Dienst versehen. Weitere 198 Veterinärmediziner sind bevollmächtigt zur Kontrolle der Einrichtungen, die der Überwachung durch das Amt unterliegen. Es gibt 16 regionale Einrichtungen im Lande.

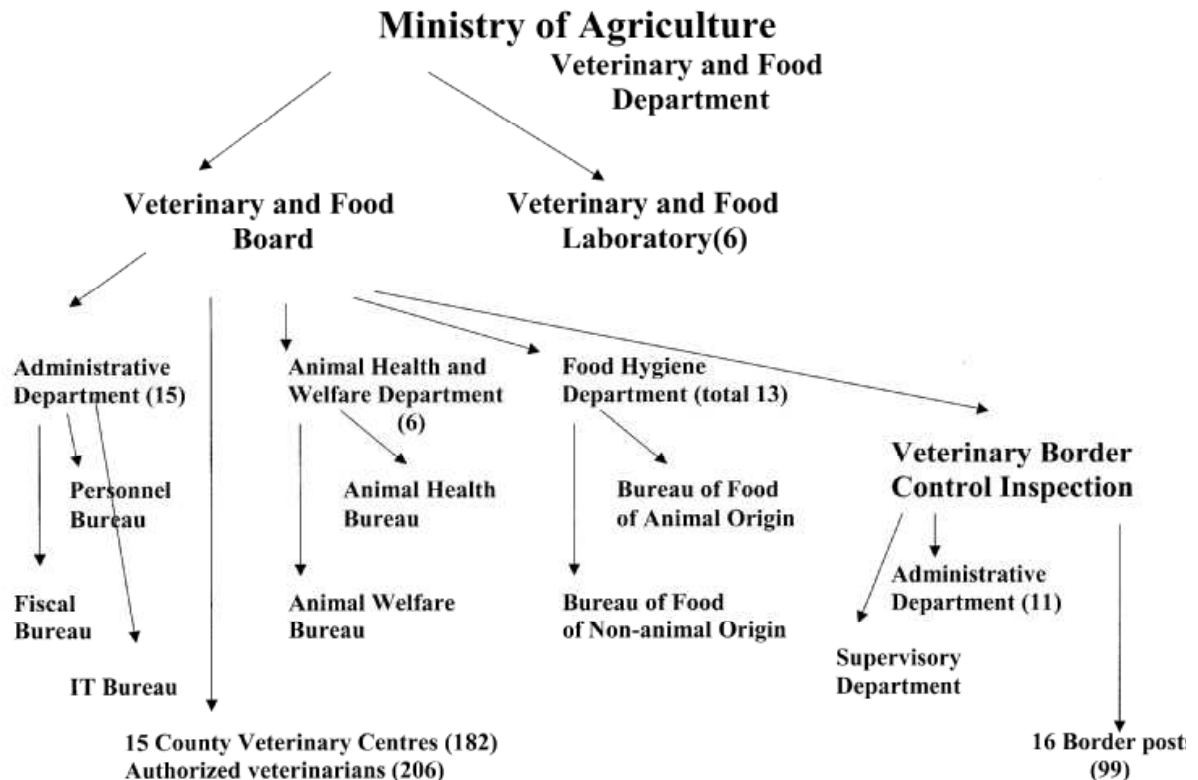


Abbildung 6: Struktur Veterinär- und Lebensmittelamtes

Das **Landwirtschaftsregister und Informationsamt** (Põllumajanduse Registre ja Informatiiooni Amet, PRIA) ist zuständig für die Unterstützung des Landlebens und für die Verwaltung des SAPARD-Programmes der Europäischen Union. Darüber hinaus führt es die Register des estnischen Staates und führt entsprechende Untersuchungen durch. Das Amt wurde erst im Jahre 2000 aufgrund einer Änderung von §64 des Regierungsgesetzes gegründet.

Die Idee der Umstrukturierung wird im Aquis erläutert: „**In 2001** an intervention agency will be established as a structural unit of ARIB (estnisch PRIA oder deutsch LRIA, d.A.). Besides the implementation of foreign trade measures, the task of the unit is also the production quota administration. A manager responsible for elaboration of development plan of the intervention agency will be hired. The task of the manager will be the coordination of the activities of the agency and cooperation with different ARIB units and other institutions. It is important to involve the offici-

als of other ARIB units (registers, support control, support, financial and internal audit departments) in development of the working procedures. The procedures for implementation of measures are established in accordance to requirements set with implementing provisions. During the second half of the year, four additional positions will be created for elaborating development schemes for plant, dairy, meat and processed products sectors.

A special supervisory unit will be established within the Plant Production Inspectorate, the task of which is to supervise the application of fruit and vegetable standards extending to both imported and domestic production.

ARIB structure 2002

Development councillors (2)	Director General (1)	Internal Audit Head of department (1) Head specialist (3); Sen. Spec. (2)
Deputy director (1)	Deputy director (1)	Deputy director (1)
Registers department Head of department (1) Deputy (1) Registers secretary (6) Field Register Head of unit (1); Head specialist (8) Animal Register Head of unit (1); Head specialist (5) Support Register Head of unit (1); Head specialist (5) Statistics and data control unit Head of unit (1); Analyst(2)	Info & Development Dept. Head of Department (1) Info & Secretary Unit Head of unit (1); Head specialist (2); PR specialist (1); Secretary (2) Legal unit Head of unit (1); head specialist (2) Personell unit Head of unit (1); Head specialist (3)	Support department Head of department (1); Deputy (1) SAPARD support unit Head of unit (1) Analyst (6); Autorizer (3) Senior specialist-logistics (2) Direct payment unit Head of unit (1); Head specialist (7) Rural development payment unit Head of unit (1); Head specialist (7)
IT department Head of department (1) Deputy (1); Head analyst (4) Database unit Head of unit (1) Head specialist (4) Technical service unit Head of unit (1) Head specialist (5) Tech. Service senior specialist (1)	Administrative Department Head of Department (1) Book-keeping unit Head of unit – head accountant (1) Head specialist (2); Senior specialist (1) Maintenance unit Head of unit (1); Senior specialist (2); Driver (1); Janitor (2)	Control Department Head of department (1); Deputy (1) National control unit Head of unit (1); Head inspector (6) SAPARD control unit Head of unit (1); Head inspector (5)
	Regional units Register's specialist (15) National support control inspector (15) SAPARD support control inspector (30) Support dep. application receiver (33)	Finance department Head of department (1) Deputy (1); Authorizer (2) Accounting unit Head of unit (1); Head specialist (3) Payment unit Head of unit (1); Head specialist (3)

Abbildung 7: Struktur des Landwirtschaftsregister und Informationsamtes 2002

In 2002-2003, the intervention unit will be developed further, with the objective of providing the basis required for implementation of the rest of the measures immediately after accession. For establishment of the intervention unit, expert and technical assistance is applied for within the framework of Phare 2001 programme.”

Das Amt ist außerdem zuständig für „Integrated administration and control system (IACS)“.
 „All the existing databases will be supplemented in accordance to EU requirements. The priority is to establish an agricultural support register, complying with the implementing provisions and EU requirements (3508/92, 3887/92). Hardware and software, required for the work, will also be purchased.

Development of Administrative Structures: In course of elaboration and implementation of a legal basis for implementation of rural development support schemes, special attention is given to administrative requirements of schemes funded by the EAGGF, whereas the focus is on control procedures, financial discipline and internal control. ARIB officials are trained on EU requirements. Officials, responsible for co-ordination of activities, related to development of support schemes under different measures, are appointed by the Ministry of Agriculture and ARIB.”²⁶

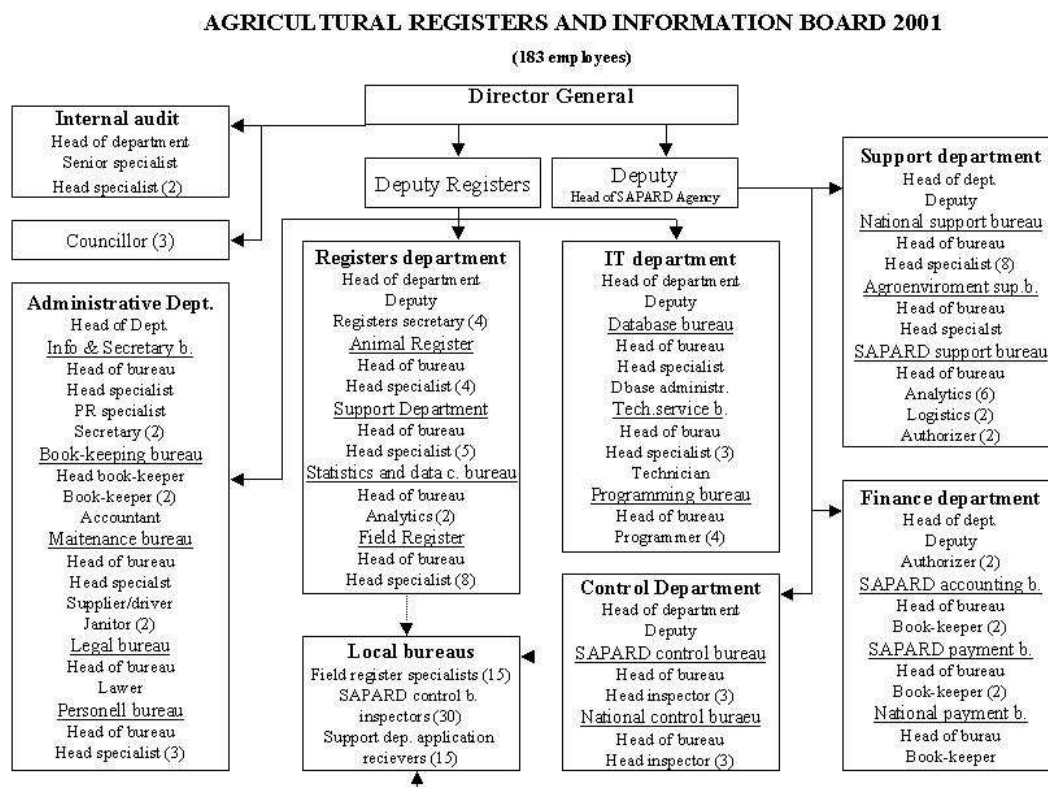


Abbildung 8: Struktur des Landwirtschaftsregister und Informationsamtes im Jahre 2001

²⁶ National Programme for the Adoption of the Acquis (2001-2003)

Die **Rassenzuchtinspektion** (Tõuaretusinspeksioon) wurde am 30. Oktober 1991 geschaffen und hat die Arbeit am 1. Januar 1992 aufgenommen. Es gibt eine Verwaltungsabteilung mit dem

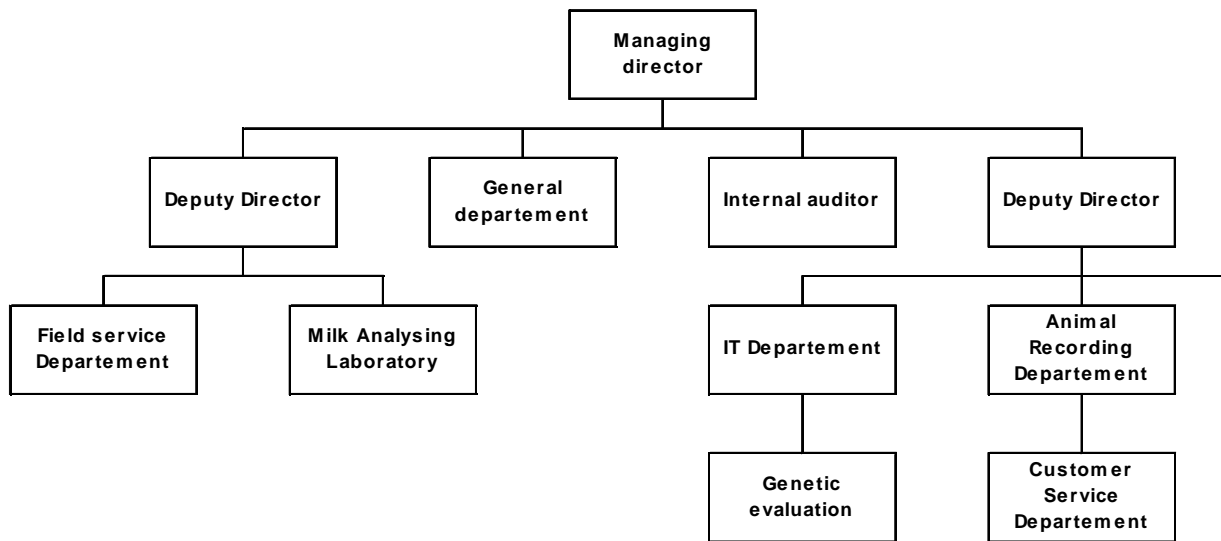


Abbildung 9: Struktur Rassenzuchtinspektion

Leiter, dem Hauptbuchhalter einem Hauptspezialisten und einem Mitarbeiter für Personalfragen zuzüglich zwei Putzfrauen. Zwei dieser vier Personen sind Beamte. In der Kontrollabteilung arbeiten ein Hauptspezialist und drei Hauptinspektoren nebst einem Inspektor, zusammen fünf Beamte. In der Abteilung für genetische Ressourcen arbeiten der Leiter mit zwei Hauptspezialisten, also drei Beamte.

Die **Inspektion der Pflanzenproduktion** (Taimetoodangu Inspeksioon) beschäftigt sich mit Pflanzenschutzmitteln, der Pflanzengesundheit, Dünger, Sortenkontrolle, Zertifizierung von Saatgut, Gartenwirtschaftsprodukten, Biolandwirtschaft.

Neben diesen vier wesentlichen Ämtern gibt es weitere Zentren, Labore und Büros sowie wissenschaftliche Einrichtungen und Museen, die dem Landwirtschaftsministerium unterstellt sind.

Das **Zentrum für Leistungskontrolle** (Jõudluskontrolli Keskus) ist für die Effektivitätskontrolle bei der Tierhaltung verantwortlich und für die Kontrolle der Produktion der Viehhaltung und Rohmilchproduktion. Dies geschieht durch die Unterstützung einer effektiven Rinderhaltung durch eine Leistungskontrolle sowie die Kontrolle der Rohmilch. Das Zentrum kontrolliert neben den Rindern in der Milchproduktion auch Vieh, das zur Fleischproduktion gehalten wird, letztlich Rinder, Schweine und Ziegen.

Das Amt hat 126 Mitarbeiter in folgenden Abteilungen: Die Hauptabteilung, die Abteilung für Infotechnologie, das Labor für Milchanalyse, Datenbank, Abteilung für Kontrolle und Ausbildung. Das Vieh wird genetisch bewertet und die Rohmilch unabhängig gemessen, entsprechende Kontrollzertifikate können ebenfalls erworben werden. Das Zentrum hat fünf Abteilungen. Die allgemeine beschäftigt sich mit der Verwaltung, Buchhaltung, Personalbüro und Öffentlichkeitsarbeit. Die Abteilung für Infotechnologie ist für die technische Ausstattung und die Archivierung der Daten zuständig. Es werden Methoden zur Unterstützung der Arbeit des Zentrums entwickelt, die Ergebnisse veröffentlicht und in internationaler Zusammenarbeit diskutiert. Das Labor für Milchanalyse untersucht die Milchproduktion. Die Abteilung für die Bearbeitung der Angaben der Leistungskontrolle sammelt die Angaben der Kunden in einer Datenbank und versorgt die Kunden mit den Ergebnissen der Untersuchungen. Der Außendienst schließlich schult und berät die Kunden sowie die Kontrollassistenten. Darüber hinaus wird die Einhaltung der Vorschriften bei der Durchführung von Kontrollen überwacht.

Das **Zentrum für die Kontrolle von pflanzlichem Material** (Taimse Materjali Kontrolli Keskus) wurde am 1. Januar 1998 anstelle von Samen- und Sorteninspektion (Seemne ja Sordikatse Inspektsioon) sowie Inspektion für Pflanzenschutz und -karantäne (Taimekaitseameti Taimekarantiini Inspektsiooni). Später wurden noch das vom Kornkasten (Viljasalve) getrennte Kornlabor und Korninspektion (Teraviljalabor ja Teraviljainspektsioon) angegliedert. Das Zentrum überwacht die Einhaltung verschiedener internationaler Standards insbesondere bei der Kornproduktion. Das Zentrum ist in internationalen Organisationen und der Zusammenarbeit mit den baltischen Nachbarn im Baltic Grain Network involviert, welches künftig eine zentrale und einheitliche Bewertung des Korns ermöglichen soll.

Das **Veterinär- und Lebensmittellabor** (Veterinaar- ja Toidulaboratoorium) in Tartu wurde 1998 aus dem früheren Veterinärlabor und regionalen Veterinärlabors gebildet und verfügt nach wie vor über sechs regionale Einrichtungen. Das Labor arbeitet eng zusammen mit dem Veterinär- und Lebensmittelamt (VTA).

„The CVAFL specialises in the diagnosis of disease in cattle, pigs and sheep, as well as heavy metal analysis of foodstuffs; the Tallinn laboratory in poultry, and horse diseases and drug resi-

dues; both laboratories test food for microbiological and chemical contaminants. Both laboratories are carrying the reference functions on their specialisation areas. The regional laboratories carry out a more limited range of microbiological, diagnostic, biochemical and chemical analysis.“

Es gibt 13 **Meliorationsbauüberwachungs und Expertisen Büros** (Maaparanduse Ehitusjä-relevalve ja Ekspertiisibüroo), welche die staatlichen Meliorationspläne auf dem Land implementieren, tragen Informationen zusammen, verwalten die staatlichen Gelder und beraten.

Das **Estnische Landwirtschaftsinstitut** (Eesti Maaviljeluse Instituut, EMVI) wurde 1994 gegründet. 1946 war in der estnischen SSR das Landwirtschaftsinstitut (Põllumajanduse Instituut) gegründet worden, aus welchem 1956 das EMMTUI wurde.

Bildungs- und Beratungszentrum Jäneda (Õppe- ja Nõuandekeskus)

Sortenzuchtinstitut Jõgeva (Jõgeva Sordiaretuse Instituut)

C.R. Jakobson Museum

Estnisches Milchwirtschaftsmuseum (Eesti Piimandusmuuseum)

Landwirtschaftsmuseum (Põllumajandusmuuseum)

4 Gesetzliche Grundlagen²⁷

4.1 Privatisierung

The regulation for farm animal registration entered into force (Regulation of the Government of the Republic No 184 from June 6, 2000 “Establishment of farm animal register”), providing legal basis for bringing the farm animal registration into conformity with EU require-

²⁷ Da die Gesetzestexte in Englischer Sprache verfügbar ist und in einigen Quellen auf Englisch genannt werden, möchte ich hier gleich nur die Englische Bezeichnung verwenden. Die Liste ist überdies einstweilen noch unvollständig.

ments.

Table II.1. List of laws with special relevance to the transformation of agriculture

1989	6 December	Law on Peasant Farming
1990	26 September	Law on Rent
1991	13 June	Law on Principles of Property Reform
	17 October	Law on Land Reform
1992	5 December	Law on Simplified Proof of Illegality of Alienation of Property
	11 March	Law on Agricultural Reform
	June	Law on Land Leasing
	11 June	Law on Dates of Application for Restitution and Compensation of Illegally Alienated Property
	15 June	Law on Privatisation of Property of Summer Cottages and Horticultural Co-operatives
1993	13 January	Law on Extension of Restitution of Buildings and Establishments in Rural Areas to the Sisters and Brothers of Previous Owners and their Heirs
	February	Law on Assessing Collectivised Property
	19 May	Law on Determination of the Value and Compensation of Illegally Alienated Property
	6 May	Law on Privatisation of Housing Facilities
	2 June	Law on Set-up of Local Government
	9 June	Law on Real Estate
	17 June	Law on Privatisation
	15 September	Law on Land Register
	20 October	Law on Forestry
	27 October	Law on Implementation of Real Estate
	6 May	Law on Land Tax
	16 December	Law on Tax Arrangements
	1994	9 February
12 October		Law on Land Cadaster
1995	25 January	Law on Land Registration

Note: The most important laws in the Estonian agricultural reform process are in bold.
Source: The Estonian Ministry of Agriculture.

Tabelle 7: Gesetze der Landwirtschaftstransformation²⁸

4.2 Ämter

Taimetoodangu Inspektsioon: Verordnung Nr.44 vom 22. Juni 2001 (RT²⁹ I 1995, 94, 1628; 1996, 49, 953; 88, 1560; 1997, 29, 447; 40, 622; 52, 833; 73, 1200; 81, 1361 und 1362; 87, 1468; 1998, 28, 356; 36/37, 552; 40, 614; 107, 1762; 111, 1833; 1999, 10, 155; 16, 271 und 274; 27, 391; 29, 398 und 401; 58, 608; 95, 843 und 845; 2000, 49, 302; 51, 319 und 320; 54, 352; 58, 378; 95, 613; 102, 677; 2001, 7, 16; 53, 305; 59, 358) §42 1 und §49 1 Punkt 10.

Plant Protection Act Passed 15 March 2000 (RT I 2000, 29, 169), entered into force 17 April 2000.

²⁸ Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.66

Tõuaretusinspektion: Verordnung Nr.5 vom 15. Februar 1996 und Nr.8 vom 8.März 1996, Verordnung Nr.33 vom 15. September 1998 (RT I 1995, 53, 844; 1998, 12, 154), Verordnung Nr.12 vom 5. Dezember 1997 (RT I 1995, 94, 1628; 1996, 49, 953; 88, 1560; 1997, 29, 447; 40, 622; 52, 833; 73, 1200; 81, 1361 ja 1362)

Veterinaar- ja Toiduamet: Veterinarordnungsgesetz (RT I 2002, 13, 79), Rinderzuchtgesetz (RT I 2002, 13, 80) und Lebensmittelgesetz (RT I 2002, 13, 81). Verordnung Nr.12 vom 16. März 2000. (RTL 2000, 38, 535; 60, 930; 2001, 117, 1681). Tierschutzgesetz (RT I 2002, 13, 78), Biolandwirtschaftsgesetz (RT I 2001, 42, 235).

Põllumajanduse Registrite ja Informatsiooni Keskuse: Verordnung Nr.16 vom 17. Juli 1998 (RT I 1995, 94, 1628; 1996, 49, 953; 88, 1560; 1997, 29, 447; 40, 622; 52, 833; 73, 1200; 81, 1361 ja 1362; 87, 1468; 1998, 28, 356; 36/37, 552; 40, 614)

Veterinaar- ja Toidulaboratoorium: Verordnung Nr.7 vom 25. März 1998 (RTL 1998, 112, 455)

Tõuaretusinspeksioon: Verordnung Nr. 219 vom 30. Oktober 1991 und Nr. 127 03. Dezember 1991 sowie Nr. 12 vom 5. Dezember 1997

Eesti Maaviljeluse Instituut: Verordnung Nr. 103 vom 13.06.1994. Bestätigt durch Verordnung Nr.68 vom 17.12.2001 sowie das Landwirtschafts Mechanisierungsinstitut (Põllumajanduse Mehhaniseerimise Instituut) durch Verordnung Nr. 358 vom 20. November 2001.

5 Schwerpunkte der Landwirtschaftspolitik

Das unangefochtene Hauptaugenmerk der estnischen Landwirtschaftspolitik liegt auf dem Beitritt zur Europäischen Union und demzufolge in der Anpassung der estnischen Normen an die dortigen Standards. Das heißt eine größere Konkurrenzfähigkeit der estnischen Produktion, Regulierung des Handels, Gewährleistung der Qualitätsnormen der EU inklusive aller damit in direkter Verbindung stehenden Normen der Bereiche Veterinärmedizin und Sanitärkontrolle in Produktion und Verarbeitung.

Die Hauptziele der Strategie in den Jahren 2000 bis 2003 sind: Steigerung der Effektivität in der Landwirtschaft und Orientierung auf die Erfordernisse des Europäischen Binnenmarktes,

²⁹ RT ist die Abkürzung für Riigi Teataja, das estnische Amtsblatt.

Gewährleistung stabiler Preise auf dem Binnenmarkt, Gewährleistung der Viehzucht mit heimischen Futtermitteln und der Versorgung der Einwohner mit heimischen Landwirtschaftsprodukten, Unterstützung der Wirtschaftsentwicklung auf dem Lande, schrittweise Übernahme der Mittel der Landwirtschaftspolitik des Europäischen Binnenmarktes, Orientierung auf Produkte mit einem hohen Mehrwert auf dem Binnen- wie auf dem internationalen Markt, Ausarbeitung und Implementierung eines Umweltprogramms für die Landwirtschaft.

Positive Aspekte ein gut entwickeltes Zuchtsystem, besonders bei Milch und Schweinefleischproduktion; weitgehend kultivierte Landschaft und eine Bereitschaft zu natürlichen, traditionellen Methoden, dem Optimum nahe Beschäftigung im Landwirtschaftssektor, Unternehmen mit guten Entwicklungsmöglichkeiten, Preisvorteile für Export und Binnenmarkt bei Korn, Schweinefleisch und Kartoffeln.

Die Negativliste dagegen ist länger. Geringe Investitionen in den letzten fünf Jahren, veraltete Produktionsmittel, geringe Effektivität der Betriebe in der Verarbeitung, Probleme mit den Qualitätsstandards der EU, den derzeitigen Anforderungen nicht entsprechende Ausbildung, instabile Preise bei Einkauf der Produktion, Schwierigkeiten mit der Einhaltung von Umweltvorschriften und eine Reihe von Aspekten mehr, die eher gesellschaftlicher Natur sind. Darüber hinaus ist das überproportionale Wachstum des Imports – 82% der Importe stammen aus Staaten, mit denen Estland ein Freihandelsabkommen hat – Fehlen einer Reproduktion, nicht zuletzt wegen der geringen Preise, die langfristige Planungen und Investitionen erschweren, das langsame Vorschreiten der Landreform, was die Bauern zu Pachtverträgen zwingt, die ebenfalls keine langfristige Perspektive bieten.

Nach dem Wunsch der Regierung soll in den nächsten zehn Jahren die Beschäftigung im Landwirtschaftssektor bei sechs bis sieben Prozent bleiben. Dabei soll die Intensivierung der Landwirtschaft dabei helfen, einen Teil der Arbeitskräfte freizugeben für alternative Landwirtschaft.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche soll 900.000 ha betragen, von den derzeit vorhandenen 1,12 Millionen soll also eine Million erhalten bleiben, während die restlichen ca. 120.000 ha für die Landwirtschaft weniger interessanten Flächen bewaldet werden sollen. Rund 600.000 ha sol-

len für die intensive Landwirtschaft genutzt werden, wobei das Ministerium angesichts der Vorschriften unter anderem für den Wasserschutz mit 800.000 ha rechnet, auf denen traditionelle Produkte angebaut werden. Für die 240.000 ha natürlicher Wiese bedauert die Regierung, keine konkrete Verwendung im Landwirtschaftssektor zu finden. Darum soll diese Fläche dem Natur- und Landschaftsschutz dienen. Auszubauen sei ebenfalls die mit realen Marktchancen verbundene alternative Landwirtschaft.

Erreicht werden soll dies durch Zölle, die Unterstützung der Vermarktungsorganisationen der Landwirtschaft sowie der staatliche Einkauf der landwirtschaftlichen Produktion. Darüber hinaus sollen Direktzahlungen in Form von Subventionen und Kompensationen sowie Steuervergünstigungen erfolgen. Der Staat soll außerdem indirekt fördern durch die Unterstützung von Ausbildung, Forschung und sonstige technische Ausstattungen.

Zu den weiteren Schritten der Landwirtschaftspolitik gehört die Anpassung auch der Verwaltung an die Normen der EU wie etwa die Gründung des Amtes für Landwirtschaftsregister und Information. Seit dem 1. Januar 2000 wird außerdem die Gesetzgebung angepaßt, um die Richtlinien der WTO und der EU zur Marktregelung einzuhalten. Die finanzielle Unterstützung der Landwirtschaftsorganisationen geschieht unter anderem im Rahmen der Vorbereitung auf die Verwaltung der Milchquote.

Die Unterstützung von Produzenten solcher Produkte, die auch in der Landschaftspflege von Bedeutung sind, wie Kornanbau, Milchproduktion und Schafzucht, sowie in Ausnahmefällen auch von Betrieben, die der dringenden Entwicklung bedürfen und beispielsweise Kartoffeln anbauen, geschieht im Hinblick auf die Vorbereitung der Finanzverwaltung auf die Verwaltung der Subventionen im Rahmen der EU.

Unterstützt wird außerdem der Natur- und Landschaftsschutz in der Form, daß alle umweltfreundlichen Maßnahmen auf dem Land unterstützt werden. Dies geschieht ebenfalls in Vorbereitung auf die Übernahme der Verwaltung von EU-Mitteln.

Unterstützungszahlen erhalten Entwicklungsprojekte, die in die Umsetzung der Gesetzgebung im Landwirtschaftssektor investieren bis 50%, bis zu 75% für Investitionen zur Erfüllung von

Umweltschutzvorschriften und ebenfalls bis zu 50% bei Maßnahmen von Qualitäts- und Effektivitätssteigerung. Dies geschieht im Rahmen des SAPARD-Programmes.

Im Rahmen der Landreform soll zunächst gesamt Estland im Kataster erfaßt werden, um die Privatisierung vorzubereiten. Bevorzugt dabei und bei der Verpachtung von Land im Staatseigentum bedacht werden sollen Personen, die das Land nutzen. Anschließend wird das Land registriert durch das im Zusammenhang mit der EU-Anpassung geschaffene zuständige Amt.

6 Internationale Kooperationen

Das Landwirtschaftsministerium hat Vertreter bei der Europäischen Union (Kaido Kroon, kaido.kroon@eu.estemb.be, (41) 22 733 4000), bei der WTO und UNO in Genf (Ruve Schank, ruve.schank@estmission.ch), bei der FAO (Ilmar Mändmets, ilmar.mandmets@estemb.it, (3906) 844 07 51 25) und bei der Regierung der Nachbarrepublik Lettland (Rolands Makulis, rolands@latnet.lv, (371) 702 756).

Umfangreiche Kooperation gibt es zunächst mit einzelnen Staaten vorwiegend aus der skandinavischen Nachbarschaft. Daneben kommt Unterstützung von internationalen Organisationen wie der EU, der Weltbank und der WTO. Neben PHARE und SAPARD Projekten ist Estland allerdings bisher nicht mehr als ein Beobachter bei der OECD. Gemeinsam mit den baltischen Nachbarstaaten, welche ebenfalls noch nicht aufgenommen wurden, ist Estland aber aktiv in der Gruppe der sogenannten nicht Mitglieder. Die Entwicklung in Estland wurde bis dato von der OECD beobachtet, was allerdings möglicherweise zugunsten anderer Nichtmitgliedstaaten in zwei Jahren eingestellt wird. Einstweilen haben die Proteste anderer Mitglieder diesen Schritt noch verhindert. Mit dem Beitritt zur WTO gab es ebenfalls Probleme, weil Estland zunächst im Gegensatz zu den bis dato praktizierten Nulltarifen gleiche Forderungen stellte, wie die anderen baltischen Staaten.³⁰ Dennoch wurde Estland 1999 Mitglied unter Beachtung aller Forderungen der WTO. Nichtsdestotrotz hat die WTO für Estland in vielen Punkten noch keine große Bedeutung gewonnen. Im Streit um die Subventionierung von Schweinefleisch durch Lettland 1999 gab der Nachbar eher nach als die Frage zur WTO gegangen wäre. Ansonsten weist die Statistik aus, daß Außenhandel Estlands zu 85% Ländern betrifft, mit denen bilaterale Handelsabkommen

bestehen. Estland hat sich überdies dem Dokument non-trade concerns angeschlossen, welches fordert, in besonders schweren Zeiten Maßnahmen zum Schutz der eigenen Landwirtschaft zu ergreifen. Das Dokument wurde allerdings erst im Dezember 2001 offiziell eingereicht.

7 Interessenvertretung

7.1 Interessengruppen

Die folgende Liste der Verbände im Landwirtschaftssektor darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich vielfach um weniger aktive Organisationen handelt, die teilweise eher das Attribut eines Vereins verdient hätten. Solche gibt es in großer Zahl außerdem.

Die **Landwirtschafts-Handelskammer** (Eesti Põllumajandus Kaubanduskoda) ist in Anlehnung an die Industrie- und Handelskammer am 28. Juni 1996 gegründet worden als Vereinigung der Landwirtschaftsproduzenten und -verarbeiter. Die Verbände streben jedoch an, diese Handelskammer zu einer Art Dachverband auszubauen. 1997 wurde die Tätigkeit der Kammer deutlich ausgeweitet durch die Mitgliedschaft eines noch weiteren Kreises von Organisationen aus den Bereichen Handel und Ausbildung. Der Verband setzt sich zum Ziel, die Zusammenarbeit dieser Gruppen zu stärken und den nationalen wie internationalen Handel zu fördern. Außerdem führt die Kammer eine Qualitätsbewertung der Produkte durch, die mit dem dargestellten Zeichen als „Anerkannter Estnischer Geschmack“ ausgezeichnet werden. Mit Aavo Mölder ist ein früherer Landwirtschaftsminister Vorsitzender, ein weiterer früherer Landwirtschaftsminister, Aldo Tamm, sitzt im Beirat.

Der **Zentralverband der estnischen Landwirtschaftsproduzenten** (Eesti Põllumajandustootjate Keskliit) vertritt große Produzenten im Landwirtschaftsbereich. Der Verband hat im Gebäude des Landwirtschaftsministeriums einen Raum gemietet.

Der **Zentralverband der estnischen Bauern** (Eesti Talupidajate Keskliit), gegründet am 22. Januar 1989, hat derzeit rund 5000 Mitglieder, erster Vorsitzender war von 1989 bis 1990 der spätere Landwirtschaftsminister Aldo Tamm. Zum Zentralverband gehören unter anderem: Estnischer Verband der Privatwälder und Tallinner Walbesitzer, Vereinigung estnischer Landfrauen, Estnische Jungbauern, Estnische Milch und Viru Fleischgenossenschaft.

³⁰ Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996, S.60



Abbildung 10: Organigramm des Bauernverbandes

Der estnische Blumenverband (Eesti Lilleliit) wurde 1994 gegründet. Der Verband will die Blumenproduktion in Estland unterstützen und den Export auf ein Niveau bringen, wie er früher einmal war. Dafür werden vor allem Teilnahmen der Mitglieder an internationalen Veranstaltungen organisiert und unterstützt.

Der **Estnische Fleischverband** (Eesti Lihaliit) ist ein 1989 bereits gegründeter Verband aller Produzenten von Fleisch inklusive Geflügel. 1995 gab es zehn Mitglieder mit 2.986 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 1.099,9 Millionen EEK. 2002 sind es 26 Firmen mit 2.188 Mitarbeitern und 2.200 Millionen EEK Umsatz. Der Fleischverband ist Mitglied der Kammer.

Der **Verband der estnischen milchproduzierenden Höfe** (Eesti Piimakäitlemisetalude Liit) vereint sechs Firmen und kleine Molkereien, deren Milch aus eigener Produktion kommt. Der Verband wurde zur Unterstützung der Interessen dieser Unternehmen im November 1999 gegründet.

Estnischer Gartenbauverband, Eesti Aiandusliit

Estnischer Bioherstellerverband, Eesti Mahetootjate Liit

Verband der estnischen Bienenzüchter, Eesti Mesinike Liit

Estnischer Milchverband, Eesti Piimaliit

Estnischer Zuchttierhalterverband, Eesti Tõuloomakasvatuse Liit

Estnischer Genossenschaftsverband, Eesti Ühistegeline Liit

Estnische Kartoffel, Eesti Kartul

Verband der estnischen Tierärzte, Eesti Loomaarstide Ühing

Beerenverband Estlands, Eesti Marjauhing

7.2 Landvolkkongreß

Seit 1994 werden in Estland Landvolk-Kongresse veranstaltet. Der erste fand im März 1994 statt, der zweite im November 1994, der dritte im März 1997 und der letzte im Mai 2001. Der Vorsitzende des Bauernverbands in Tartu, Jaan Sõpra, beklagte zu diesem Anlaß, daß es noch keinen Kongreß gegeben habe, zu dem die Regierung nicht durch einen Vertreter habe wissen lassen, daß man die Beschlüsse des Kongresses zur Kenntnis nehmen und politisch berücksichtigen werde. Ebenso habe kein Kongreß begonnen, ohne daß nicht die Redner beklagt hätte, wie wenig die Beschlüsse des letzten Kongresses vollzogen wurden. Insbesondere hatte der damalige Landwirtschaftsminister, Aldo Tamm, schon anläßlich der ersten Kongresses angeregt, alle beteiligten möchten eine Dachorganisation gründen.

Ebenfalls verabschiedet wurde schon 1994 auf dem ersten Kongreß eine „Estnische Charta des Landlebens“. Der rund fünfseitige Text betont die Tradition des estnischen Landlebens, wie sie über zwei Jahrtausende entstanden ist. Dem drohe nun ausländisches Kapital und Massenkultur. Der Forderungskatalog läuft eindeutig auf eine Stützung der heimischen Landwirtschaft hinaus, um die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln aus Eigenproduktion zu garantieren. Im Detail jedoch sind die Forderungen ziemlich allgemein gehalten, statt konkreter Ideen, was wie unterstützt werden soll, heißt es da nur, Bauern und Wirtschaft auf dem Lande zu unterstützen und zu entwickeln. Ausnahmen davon sind nur die Forderung nach Kreditprogrammen und nach einer Unterstützung des Lebens auf den kleinen Inseln (Estland hat neben den beiden großen Inseln Hiiumaa und Saaremaa noch eine Reihe kleiner, ebenfalls bewohnter Inseln wie Vormsi, Ruhnu, Kihnu, Muhu, Kassari, Prangli und die im Peipussee gelegene Piirisaar. Teils sind auch noch kleinere Eilande bewohnt. Weitere Inseln wie Naissaar oder Suur- und Väike-Pakri sind entvölkert worden während der Sowjetzeit, teils aus militärischen Gründen). Der gesamte Text ist von

einer eher als konservativ zu bezeichnenden Vorstellung geprägt, daß von einer sich modernisierenden Stadtkultur abgesehen das Landleben in seiner traditionellen Form mit allen Mitteln zu schützen ist, um ein Überleben des estnischen Volkes mit seinen Wertmaßstäben und seiner Identität zu garantieren. Das Dokument dürfte als solches nicht einmal auf dem Land unter jüngeren Menschen mehrheitsfähig sein, da neben diesen abstrakten Wünschen zu viele konkrete Forderungen auftauchen, die letztlich der Möglichkeit im Wege stünden, nach einem Schulabschluß in einer Stadt ein Studium aufzunehmen und etwas anderes zu tun als sich von Landwirtschaft zu ernähren und die Freizeit mit Handwerk zu verbringen.

7.3 Runde Tische und Arbeitsgruppen

Unter Leitung der Landwirtschaftskammer finden Runde Tische nach Auskunft der Kammer über Getreide-, Milch- und Fleischproduktion statt. Die Zusammenkünfte sind einmal jährlich oder teilweise auch einmal pro Quartal. Teilnehmer sind Vertreter der entsprechenden Organisationen und Experten. Ein weiterer Runder Tisch zur Gartenwirtschaft wird vorwiegend von der Union für Gartenbau organisiert.

Im Umweltbüro des Landwirtschaftsministeriums gibt es ebenfalls Runde Tische. Einer befaßt sich mit biologischer Landwirtschaft. Das Ministerium hat 2000 selbst diese Kommission einberufen, um in Fragen der Biolandwirtschaft beraten zu werden. Die Kommission wird nach Bedarf einberufen, zu ihr gehören Vertreter des Ministeriums, der nachgeordneten Ämter sowie NGOs und andere Spezialisten vom Zentrum für Ökologische Technologie, dem Konjuuknturinstiit wie auch des Verbandes der Biolandwirte und andere (Ökoloogiliste Tehnoloogiate Keskus, Eesti Konjuktuuriinstituut, Eesti Mahetootjate Liit).³¹ Der Vorsitzende der Kommission ist Kanzler Toomas Kevvai.

Des weiteren gibt es eine Arbeitsgruppe umweltfreundliche Landwirtschaft. Da derzeit das Programm zur Landentwicklung ausgearbeitet wird, kommt diese Runde in der Regel alle ein bis zwei Monate zusammen. Die Arbeitsgruppe wurde mit dem Ziel gebildet, ein Gleichgewicht zwischen Interessen der Umwelt und der Landwirtschaft zu bilden sowie Vertreter der Privatwirtschaft mit staatlichen Einrichtungen an einen Tisch zu bringen.

In der Abteilung für Landentwicklung des Ministeriums gibt es den Rat für Landwirtschaft und Landentwicklung. Der Rat wurde vom Ministerium gebildet, um mit Vertretern aus der Landwirtschaft die Kreditierung und Subventionierung zu analysieren sowie über die Probleme auf dem Lande und deren möglicher Lösung zu diskutieren. Vorsitzender ist der Landwirtschaftsminister selbst.

Darüber hinaus gibt es ebenfalls zum Thema Landentwicklung und ebenfalls auf Initiative der entsprechenden Abteilung des Ministeriums einen ständigen Runden Tisch der Entwicklung, der zum Austausch der sogenannten Sozialpartner dient. Das sind neben staatlichen Institutionen die Interessenvertretungen der Landwirtschaft. Dabei geht es auch um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den NGOs wie auch den Ministerien.

Der Rat der Landwirtschaftswissenschaft soll den Landwirtschaftsminister beraten in Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft und der Finanzierung, der Entwicklungsstrategie der Landwirtschaftswissenschaft und deren Realisierung sowie im Bereich von Untersuchungen landwirtschaftlicher Methoden, Entwicklung staatlicher Programme zu deren Einführung und deren Umsetzung.

Der Rat für landwirtschaftliche Beratung beschäftigt sich mit Analyse und Beratung im Bereich der Landwirtschaft. Das bezieht sich vor allem auch auf den Bereich der Schulung.

8 Mögliche Interviewpartner

Toomas Kevvai, Stellvertretender Staatssekretär für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, seit 1997 in diesem Amt (toomas.kevvai@agri.ee)

Andrus Oopkaup, Stellvertretender Staatssekretär für Lebensmittel und Agrarhandel, seit 2000 in diesem Amt, war vorher Leiter des Büros für Außenbeziehungen (andrus.oopkaup@agri.ee)

Peeter Seestrand, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Auslandsbeziehungen, seit 2002 in diesem Amt, war vorher Landwirtschaftsattaché in der Estnischen EU-Mission vier Jahre lang (peeter.seestrand@agri.ee)

³¹ Genaue Teilnehmerlisten der Arbeitsgruppen im Bereich Umwelt und Landentwicklung des Landwirtschaftsministeriums liegen vor.

Tõnis Blank, Büroleiter beim Zentralverband der estnischen Landwirtschaftsproduzenten

(epl.epk@mailee)

Aavo Mölder, Aktiengesellschaft Tartu Agro, Vorsitzender der Landwirtschaftshandelskammer

und früherer Landwirtschaftsminister (00372/7/499131; tagro@hot.ee)

Aldo Tamm, Landwirt von Tammemõisa, Mitglied des Beirates der Landwirtschaftshandels-

kammer, Gründungsvorsitzender des Zentralverbandes der estnischen Bauern und früherer

Landwirtschaftsminister (00372/6041414, Handy 00372/5047266, aldotamm@hot.ee)

Ester Tuiksoo, Vorsitzende des Zentralverbandes der estnischen Bauern (00372/6009349,

ester@epkk.ee)

Arnold Rüütel, Präsident der Republik Estland

9 Anhang

9.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Außenhandelsbilanz im Agrarsektor.....	1
Abbildung 2: Stand der Landreform in Estland 2000	10
Abbildung 3: Land Restitution Process.....	11
Abbildung 4: Struktur des Landwirtschaftsministeriums 1997.....	15
Abbildung 5: Die aktuelle Struktur des Landwirtschaftsministeriums 2002.....	17
Abbildung 6: Struktur Veterinär- und Lebensmittelamtes	18
Abbildung 7: Struktur des Landwirtschaftsregister und Informationsamtes 2002.....	19
Abbildung 8: Struktur des Landwirtschaftsregister und Informationsamtes im Jahre 2001	20
Abbildung 9: Struktur Rassenzuchtinspektion	21
Abbildung 10: Organigramm des Bauernverbandes	30

9.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Tempo der Kollektivierung.....	4
Tabelle 2: Sowjetische Angaben über Landenteignungen	5
Tabelle 3: Durchschnittliche Hofgrößen vor und nach der Kollektivierung mit Widerspruch	6
Tabelle 4: Durchschnittliche Hofgröße 1995-2000.....	8
Tabelle 5: Relative share of agriculture in GDP, employment and export.....	9
Tabelle 6: Zahl der Höfe in Estland zwischen 1994 und 2001.....	11
Tabelle 7: Selected characteristics of different types of enterprises 1994 (78).....	12
Tabelle 8: Gesetze der Landwirtschaftstransformation.....	24

9.3 Literaturverzeichnis

Eesti NSV põllumajanduse kollektiviseerimine. Dokumentide kogumik [Die Kollektivierung der Landwirtschaft in der estnischen SSR], Tallinn 1978

Homepages Landwirtschaftsministerium <http://www.agri.ee>, Landwirtschaftsregister und Informationsamt <http://www.pria.ee>, Veterinär- und Lebensmittelamt <http://www.vet.agri.ee>,

- Rassenzuchtinspektion <http://www.breeding.ee>, Fleischunion <http://www.lihaliit.ee>, Blumenunion <http://www.lilleliit.ee>, Milchunion <http://www.piimaliit.ee> und andere
- Laansalu, A.: Põllumajanduse arengulooline ülevaade 1919.-1998.a. [Überblick über die Entwicklung der Landwirtschaft von 1919-1998] 2000
- Martin, V. / Bronštein, M.: Die Kollektivierung der Landwirtschaft der Estnischen SSR und ihre sozialen und Wirtschaftlichen Folgen [Eesti NSV Põllumajanduse Kollektiviseerimine ning selle sotsiaalsed ja majanduslikud tulemused], Tallin 1959
- Murel, R.: Eesti NSV Põllumajanduse kollektiviseerimine [Kollektivisierung der Landwirtschaft in der Estnischen SSR], Tallinn 1950
- National Programme for the Adoption of the Acquis (2001-2003)
- Ratt, A.: Põllumajandusökonoomia arenguloost Eestis kuni 1940. aastani [Über die Geschichte der estnischen Landwirtschaftsentwicklung bis 1940], Tallinn 1990
- Review of Agricultural Policies Estonia, OECD 1996
- Rootslane, Mart: Eesti põllumajandusajaloo konspekt [Konspekt der estnischen Landwirtschaftsgeschichte], Tallinn 1992
- Sepre, O.: Kodanliku Eesti põllumajanduse „õitseng“ [„Blüte“ der Landwirtschaft des bürgerlichen Estlands], Tallinn 1959
- Tolga, H. Maareformi teostamine Eesti NSVs 1944-1947.a. [Realisierung der Landreform in der Estnischen SSR zwischen 1944 und 1947]
- Yearbook Ministry of Agriculture 2000